

SPERRFRIST:

1. Mai 2018, Redebeginn

REDE

Es gilt das gesprochene Wort!

Reiner Hoffmann

Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes

1. Mai 2018

Zentrale Kundgebung, Nürnberg

Liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlich willkommen auf dem schönen Kornmarkt!

Klasse, dass Ihr so zahlreich erschienen seid. Es war höchste Zeit, dass die zentrale DGB-Kundgebung mal wieder hier in Nürnberg stattfindet! Nürnberg ist ja nicht nur eine schöne fränkische Stadt. Sie war und ist auch die Stadt des Fußballs. Ich bin mir ziemlich sicher, dass der 1. FC Nürnberg endlich wieder in die erste Liga aufsteigen wird!

Herzlichen Glückwunsch, liebe Kolleginnen und Kollegen! Weiter so

Kein weiter so erwarten wir von der neuen Bundesregierung. Ganz fett im Koalitionsvertrag steht, das gemeinsame Ziel sei Vollbeschäftigung. Das ist gut so. Vollbeschäftigung wollen wir schon seit langem. Wir wollen es aber anders, als Teile der Regierung sich das offensichtlich vorstellen! Es darf nicht darum gehen, dass Menschen irgendeine Arbeit machen – sondern wir wollen Vollbeschäftigung bei Guter Arbeit, ordentlich bezahlt und unbefristet!

Kolleginnen und Kollegen,

Unbefristete Beschäftigung, damit Menschen planen können – persönlich und finanziell. Weit über 3 Millionen Arbeitnehmer haben befristete Arbeitsverträge. Das ist fast jeder zehnte Beschäftigte! Vor allem junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bekommen viel zu oft nur befristete Verträge! Ihr kennt das sicher aus Euren Familien und das geht mir nicht anders: auch mein Patenkind, Antonia, 25 Jahre jung, hat einen befristeten Arbeitsvertrag.

Kolleginnen und Kollegen,

so geht Gute Arbeit nicht! Gute Arbeit heißt, anständig bezahlte Arbeit – das geht nur mit Tarifverträgen! Viel zu viele Arbeitgeber flüchten täglich aus der Tarifbindung. Das ist einfach nur mies, Menschen um ihren gerechten Lohn zu prellen. Dafür werden die Arbeitgeber nicht einmal zur Verantwortung gezogen. Das Ergebnis: Mittlerweile genießt nur noch jeder zweite Beschäftigte den Schutz eines Tarifvertrages. Der neueste Fall, viele werden ihn kennen, weil es hier in Nürnberg auch zwei Niederlassungen gibt: Die Supermarktkette Real will den Tarifvertrag kündigen, weil dem Mutterkonzern Metro der Tarifvertrag nicht „modern“ genug war. Was die meinen ist nicht „modern“, was die meinen ist, nicht schlecht genug war für die Beschäftigten! Die wollten den 34.000 Beschäftigten den Lohn um bis zu 40 Prozent kürzen!

So darf das nicht weitergehen: Nicht-tarifgebundenen Betrieben muss es unmöglich gemacht werden, mit Dumpinglöhnen Schmutzkonzurrenz zu betreiben. Wir wollen Tarifverträge für alle! Dafür setzten wir uns ein. Und zwar anständige Tarifverträge!

Schauen wir auf die Tarifverhandlungen in der Baubranche: Seit Wochen wird verhandelt, für eine faire Lohnerhöhungen, in einer Branche, die händeringend Fachkräfte sucht. Für gleiche Löhne in Ost und West. Aber die Arbeitgeber blockieren starrsinnig. So nicht, Kolleginnen und Kollegen.

Wir sind solidarisch mit unseren Kolleginnen und Kolleginnen der IG BAU. Euer Kampf ist auch unser Kampf um

ordentliche Löhne, überall in unserem Land. Und die Politik muss dafür endlich die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen. Deshalb fordern wir von der neuen Bundesregierung: Erleichtert die Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen!

Sorgt per Gesetz dafür, dass Tarifverträge weitergelten, wenn mal wieder ein Subunternehmen gegründet wird, um aus der Tarifbindung zu flüchten! In punkto Tarifbindung und betrieblicher Mitbestimmung bleibt der Koalitionsvertrag weit hinter unseren Erwartungen zurück. Da steht lediglich eine Absichtserklärung, dass man die Tarifbindung stärken wolle.

Wir werden nicht zulassen, dass es bei Lippenbekenntnissen bleibt!

Vollbeschäftigung mit Guter Arbeit heißt:

- — mit Tarifverträgen,
- mit anständigen Arbeitsbedingungen und
- mit geregelten und korrekt bezahlten Arbeitszeiten.

Die Arbeitgeber jammern regelmäßig, dass es angeblich nicht flexibel genug zugeht. Am liebsten wäre ihnen, dass wir an 7 Tagen die Woche 24 Stunden arbeiten und rund um die Uhr ständig verfügbar sind. Aber bezahlen wollen sie dann höchstens acht Stunden.

Nein, so geht das nicht! Das werden wir nicht zulassen. Die Arbeitgeber wollen das Arbeitszeitgesetz schreddern, weil der Acht-Stunden-Tag ja angeblich so gar nicht mehr in die digitale Welt passt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

was nicht in die Welt passt und was gar nicht modern ist, ist, das im vergangenen Jahr 1,7 Milliarden Überstunden gekloppt wurden, die Hälfte davon nicht bezahlt. Das nenn ich Lohndiebstahl! Überstunden müssen bezahlt werden, und zwar jede! Unser Arbeitszeitgesetz ist auch heute noch modern, denn es ist Arbeits- und Gesundheitsschutz für hart arbeitende Menschen. Daran darf nichts, aber auch gar nichts geändert werden. liebe Kolleginnen und Kollegen.

Wir lassen ja mit uns reden über Arbeitszeiten – das zeigen die jüngsten Tarifverträge von der IG Metall, von der EVG mit ihren innovativen Arbeitszeitkonzepten. Wir gestalten die Arbeitszeiten, die zum Leben unserer Kolleginnen und Kollegen passen, und nicht nur den Gewinninteressen der Arbeitgeber dienen.

Vollbeschäftigung gibt es nur mit guter Bildung. Also muss in Bildung investiert werden, damit alle jungen Menschen die gleichen Chancen auf eine Gute Arbeit haben! Vollbeschäftigung heißt, dass Arbeitslose Weiterbildung erhalten, damit sie wieder eine Stelle finden!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für uns ist klar: die Wiederherstellung der Vollbeschäftigung ist das richtige Ziel. Aber bitteschön nur auf der Basis Guter und Sicherer Arbeit! Wir alle wissen, es gibt zahlreiche Baustellen, die die Regierung dringend beackern muss.

Es ist gut, dass sich viele unserer Forderungen im Koalitionsvertrag wiederfinden: Dazu gehört: Dass die Arbeitgeber sich

endlich wieder genauso – sprich paritätisch - an der Finanzierung der Krankenkassen beteiligen wie wir.

Dass Millionen Beschäftigte, die aus der Teilzeit raus wollen, endlich auch das Recht dazu bekommen. Dass Menschen, die mehr Zeit für sich oder ihre Familien brauchen, das Recht erhalten, befristet Teilzeit zu arbeiten.

Wir kennen das doch alle aus unseren Familien: Mehr Zeit für die Kinder. Zeit, um zu bauen. Zeit, um sich um die alten Eltern zu kümmern. Das ist wichtige Lebenszeit, und dass wir sie auch bekommen, ist dringend notwendig!

Und es ist auch an der Zeit, dass nun endlich die Pflegerinnen und Pfleger alle einen ordentlichen Lohn bekommen sollen. Das heißt, dass sie einen Tariflohn bekommen!

Es ist richtig, dass in Bildung, in Personal und in Infrastruktur wie Schulen und Berufsschulen, bezahlbaren Wohnraum und moderne Verkehrswege investiert werden soll. Ich finde, wir haben ordentliche Arbeit geleistet.

Und es ist höchste Zeit, dass unsere Renten stabilisiert werden!

Kolleginnen und Kollegen.

Ohne uns stünden diese Ziele und Vorhaben alle nicht in dem Koalitionsvertrag. Klar ist aber auch, wir haben nicht alles erreicht, was wir erreichen wollten, aber wir sind ein ganzes Stück weit gekommen. Lass uns darauf auch mal richtig stolz sein! Jetzt muss die Regierung aber auch liefern! Das haben offensichtlich noch nicht alle Mitglieder der neuen Bundesregierung verstanden. Nehmen wir beispielsweise Jens Spahn, wie der über Arbeitslose redet und regelrecht über sie herzieht. Oder wie er den Staat angreift, er solle endlich mal für Recht und Ordnung sorgen.

Lieber Herr Spahn,

Richtig, der Staat muss für Recht und Ordnung sorgen. Da können Sie sich gleich mal an die eigene Nase fassen, Sie ist nämlich Teil der Regierung. Als erstes brauchen wir Recht und Ordnung bei der Umsetzung des Koalitionsvertrags!

Wir Gewerkschaften wollen, dass die Verbesserungen für die Beschäftigten, so wie sie im Koalitionsvertrag stehen, Punkt für Punkt umgesetzt werden – und gerne mit noch einem Zacken mehr! Nicht weniger!

- Wir akzeptieren keine Ausnahmen,
- keine Hintertürchen,
- keine Verzögerungstaktik!

Mitte Juni, wenn 100 Tage um sind, muss diese Regierung erste Ergebnisse präsentieren und zeigen, wie sie den sozialen Zusammenhalt in unserem Land stärken und die Wiederherstellung der Vollbeschäftigung hinbekommen will.

Ja, auch wir wollen Recht und Ordnung: Und zwar auf dem Arbeitsmarkt.

Zum Beispiel für die über zwei Millionen Menschen, die eigentlich Anspruch auf einen Mindestlohn haben, der ihnen aber nicht gezahlt wird! Wir wollen, dass sie zu ihrem Recht kommen. Das ist nicht nur ein Rechtsbruch, das ist ein Skandal und muss wirksam sanktioniert werden! Oder wenn Betriebsräte behindert und Betriebsratswahlen bekämpft werden – da hätten wir gerne Recht und Ordnung.



Ich nenne hier nur ein Beispiel: Die Nordsee-Restaurants, kennt ihr alle, gibt es hier in Nürnberg auch vier Niederlassungen von, die wollen gerade mit üblen Mitteln die Betriebsratswahl behindern, in dem sie mir nichts, dir nichts 200 Beschäftigte zu Leitenden Angestellten erklären. Die Kolleginnen und Kollegen bekommen keinen Cent mehr, dürfen sich an den Betriebsratswahlen aber nicht beteiligen. Dagegen sind die Kollegen vor die Arbeitsgerichte gezogen. Zu Recht! Denn das sind keine Kavaliersdelikte, das sind alles Fälle für die Staatsanwälte!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Betriebsratswahlen laufen noch bis Ende Mai, das wisst Ihr. Denen, die schon gewählt wurden, einen herzlichen Glückwunsch! 180.000 Betriebsräte in Deutschland sind die Garanten für Solidarität, Vielfalt und Gerechtigkeit in den Betrieben. Sie verdienen Anerkennung und Respekt und ein Riesendankeschön für die tolle Arbeit die sie Tag für Tag leisten! Und ich sage es gleich dazu: Viele Medien haben ja geunkelt, die Betriebsräte würden jetzt von den Rechten unterwandert – nur weil eine kleine Truppe sich dicke machte. Diese Prognose war falsch, Kolleginnen und Kollegen.

Das sind einzelne Figuren, aber unsere Betriebsräte stehen gegen Ausgrenzung, gegen Rassismus und gegen Spaltung! Und das sind 99,9 Prozent der gewählten Betriebsräte

Und ich sage auch: Die Rechtspopulisten haben nichts bei uns zu suchen! Wir im Deutschen Gewerkschaftsbund stehen für Demokratie, für Solidarität und Freiheit. Wir kämpfen gegen Rassismus und Nationalismus. Wir lassen uns nicht spalten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das große Thema unserer Zeit ist die Digitalisierung, die digitale Transformation unsere Arbeits- und Lebenswelt. Klar ist, sie stellt uns vor erheblichen Herausforderungen weil sie unsere Arbeitswelt rasant verändert. Aber wir lassen uns davon nicht verunsichern. Wir haben schon vor über 100 Jahren den Industriekapitalismus zivilisiert. Heute nennen wir das soziale Marktwirtschaft.

Wir werden und wir müssen auch die Digitalisierung gestalten! Wir wollen kein digitales Prekariat, das mit ein paar Euros abgespeist wird und sich krumm arbeitet, während sich die Bosse der Internetkonzerne dumm und dusselig verdienen!

Wir wollen nicht, dass wie bei Facebook unsere Daten missbraucht werden. Wir wollen, dass die Google's und Apple's dieser Welt ordentlich Steuern bezahlen. Wir wollen, dass bei der Digitalisierung die Menschen in den Mittelpunkt gestellt werden, nicht die Technik. Die Digitalisierung gestalten ist mehr als der Breitbandausbau, liebe Bundesregierung. Es geht um die Arbeit der Zukunft, es geht um gute Bildung, nicht nur um Technik! Es geht um Menschen, nicht um Gewinne und grenzenlosen Wettbewerb!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Werte müssen wieder in den Mittelpunkt unternehmerischen Handelns und in der Politik gestellt werden: Solidarität, Vielfalt und Gerechtigkeit. Das ist unser Leitmotiv für den 1. Mai, das ist unser Leitmotiv für den DGB Bundeskongress, das ist und bleibt unser Leitmotiv für unser gemeinsames Handeln.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

DGB-Bundesvorstand Abteilung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

www.dgb.de Tel.: +49 30/24060-211 Fax: +49 30/24060-324



Viele von Euch wissen es: In wenigen Tagen, am 13. Mai, startet in Berlin der 21. Bundeskongress der Gewerkschaften. Das ist nicht irgendein Termin, das ist unser Parlament der Arbeit, auf dem wir unsere Werte - Solidarität, Vielfalt, Gerechtigkeit – weiter vorantreiben werden.

Wir Gewerkschaften sind bei den Menschen vor Ort in den Betrieben. Wir wissen, welche Sorgen sich unsere Kolleginnen und Kollegen machen. Auf unserem Kongress diskutieren wir die Leitlinien für unsere Arbeit in den nächsten Jahren. Wie wir den Menschen in den Mittelpunkt der digitalen Transformation stellen, für gute Arbeit und Vollbeschäftigung. Wie wir den sozialen Zusammenhalt stärken und unsere Demokratie festigen. In Deutschland und in Europa.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

und: lasst uns gemeinsam die Rechten und Ewiggestrigen zurückdrängen! Die Reaktionäre und Rechtspopulisten sind nicht nur eine Plage bei uns, sie sind es leider fast überall in Europa. Das, was die Rechten im Angebot haben, sind keine Lösungen, das sind Irrwege! Wer Europa abschottet, wer Belegschaften spaltet, wer die Hautfarbe wichtiger findet als den Menschen, der bietet keine Sicherheit, der bietet keine Lösung, der schürt nur Angst. Aber mit Angst löst man nicht die Aufgaben, die vor uns liegen, beispielsweise wie wir Flüchtlinge bei uns integrieren. Mit Angst wird unser Sozialsystem nicht besser geschweige denn zukunftssicher gemacht. Mit Angst löst man keine Probleme, sondern Angst schafft Probleme! Unser Einsatz gilt einem Europa, in dem die Menschen solidarisch zusammenleben, ohne Angst!

Kolleginnen und Kollegen,

Deshalb setzen wir uns bei der Europawahl im Mai 2019 für ein starkes, solidarisches europäisches Parlament ein. Mit Mut und Ideen, mit Kraft für solidarische Lösungen! Gemeinsam mit dem Europäischen Gewerkschaftsbund kämpfen wir für gute Löhne in ganz Europa. Europa braucht ordentliche Lohnerhöhungen. Europe needs a pay-rise!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Europa ist in keiner guten Verfassung. Aber es ist unser Europa, und es ist zu wichtig, als dass wir es scheitern lassen dürfen! Wir müssen die sozialen Rechte und die Mitbestimmung in Europa stärken, so wie sie die Europäische Grundrechtecharta garantiert. Die sozialen Grundrechte müssen nicht nur eingehalten werden und sie müssen Vorfahrt vor den wirtschaftlichen Freiheiten haben.

Das geht, Kolleginnen und Kollegen!

Letzten Monat hat die Europäische Kommission mit der Entsenderichtlinie endlich beschlossen, dass das Prinzip gilt: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit am gleichen Ort überall in Europa. Das war lange überfällig. Kein Lohndumping quer über den Kontinent, sondern gute Arbeit und gute Arbeitsbedingungen – das ist auch die Antwort auf diejenigen, auf die Nationalisten, die neue Mauern und Zäune in Europa errichten wollen. Lasst uns gemeinsam für ein solidarisches Europa kämpfen, gegen jede Form von Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, für Frieden, Freiheit und Demokratie.

Dafür setzen sich Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter ein, überall im Land und in Europa. Und ihr zeigt das mit eurem Engagement liebe Nürnbergerinnen und Nürnberger in ganz besonderer Weise. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön!



Ich meine eure Allianz gegen Rechtsextremismus, in der Stephan Doll den Vorsitz hat. Da sitzen der FC Nürnberg, euer Club, ebenso drin wie die Pfadfinder, die Glaubensgemeinschaften, das Staatstheater, das Sportbündnis und die Umweltschützer, und diese Allianz hat bereits 2 Preise gewonnen – 2016 den Bayrischen Bürgerpreis, 2017 den Deutschen Engagementpreis.

Kolleginnen und Kollegen,

das ist wirklich beeindruckend! Mit solchen Bündnissen, mit Solidarität, Vielfalt und Gerechtigkeit kommen wir voran! Der 1. Mai mit seinen Demonstrationen, nicht nur hier, im ganzen Land, in Europa, ist auch ein gemeinsames Bündnis, ein Bündnis für Solidarität, für Vielfalt, für Gerechtigkeit. Dafür kämpfen wir. Dafür demonstrieren wir!

Glück auf!